

Kurkuma

Curcuma longa, Curcuma domestica, Curcuma xanthorrhiza



**Pflanzenmonographie nach
aktuellem Forschungsstand**

Kurkuma

Curcuma longa, *Curcuma domestica*, *Curcuma xanthorrhiza*

Für die phytotherapeutische Verwendung relevant sind zwei Kurkuma-Arten: *Curcuma longa* oder *domestica*, auch Gelbwurz genannt, sowie *Curcuma xanthorrhiza*, auch Javanische Gelbwurz genannt. Kurkuma gehört zur Familie der Ingwergewächse (*Zingiberaceae*). Die Gelbwurz ist eine krautige Pflanze; die sich am Stängel in Spiralen bildenden Blätter erreichen die beträchtliche Länge von ca. einem Meter. Am Ende eines Stängels befindet sich der zapfenförmige Blütenstand; die Pflanze wächst aus einem Wurzelstock, der zur gelblichen Droge verarbeitet wird. Die Heimat der Gelbwurz sind die tropischen Breiten Asiens. Kultiviert wird sie dort und auch in Afrika. Importiert wird die Gelbwurz aus Indien, China, Indonesien und Thailand. Pharmakologisch bedeutsam sind die Curcuminoide (Curcumin, Desmethoxycurcumin, Bidesmethoxycurcumin) und das ätherische Öl (hauptsächlich Turmeron, Zingiberen). Auch enthält die Wurzel immunologisch aktive Polysaccharide. Die Droge ist choleretisch, cholekinetisch, hat antiphlogistische, spasmolytische und antioxidative Wirkung. Darüber hinaus gilt sie als hepatoprotektiv, antiviral und tumorhemmend. Die Javanische Gelbwurz besitzt eine ähnliche Gestalt wie die klassische Gelbwurz, wächst aber bis in eine Höhe von ca. 1,80 m. Sind die Blütenblätter der klassischen Gelbwurz eher gelblich, so haben die Blätter der Javanischen Gelbwurz eine karmesinrote Farbe. Zur Droge wird gleichfalls die Knollenwurzel verarbeitet. Auch sie hat die namensgebende gelbe Farbe. Die Heimat der Javanischen Gelbwurz ist das tropische Südostasien und Indonesien. Kulturen für den Export gibt es auf Java, in Malaysia und China. Die chemische Zusammensetzung ist ähnlich, jedoch ist der Anteil an ätherischem Öl höher als in der klassischen Gelbwurz, der Anteil der Curcuminoide dagegen geringer. Das pharmakologische Profil ist demgemäß ähnlich (choleretisch, cholekinetisch, antiphlogistisch, antibakteriell, antioxidativ, hepatoprotektiv, antiviral und tumorhemmend), allerdings ist die galleflussfördernde Eigenschaft etwas weniger ausgeprägt.

Kurkuma ist in ihren Herkunftsländern ein schon jahrtausendealtes Phytotherapeutikum. Im Ayurveda und in der traditionellen chinesischen Medizin hat die Gelbwurz ihren festen Platz. Auch in der abendländischen Antike scheint Kurkuma unter anderem Namen bekannt gewesen zu sein, wobei nicht sicher ist, ob sich die einschlägigen Schriftsteller wie Diokurides oder Plinius auf die heute so bezeichnete Pflanze beziehen. Sicher nach Europa dürfte die Droge im Zuge der Kolonisation gelangt sein. Der deutsche Botaniker Jacobus Theodorus Tabernaemontanus erwähnt Kurkuma in seinem *Neuw Kreuterbuch* von 1588. Der Gebrauch als Choleretikum und Cholekinetikum steht historisch im Vordergrund.

Die Kommission E gibt zwei Monographien für die Gelbwurz heraus: für *Curcuma longa* und für *Curcuma xanthorrhiza*. In beiden Monographien beschränkt sich die Indikationsangabe auf dyspeptische Beschwerden. Die WHO gibt in ihrer Monographie zur Wurzel der klassischen Gelbwurz (*Curcuma longa*) in der höchsten Kategorie aufgrund klinischer Daten an: saure, flatulente oder atonische Dyspepsie. In der zweiten Kategorie (Arzneibücher und traditionelle Systeme der Medizin) erscheinen die Indikationen Zwölffingerdarmgeschwür, Schmerzen und Entzündungen aufgrund von rheumatoider Arthritis, Amenorrhoe, Dysmenorrhoe, Diarrhoe, Epilepsie, Schmerzen und Hautkrankheiten. In der dritten Kategorie (volksmedizinischer Gebrauch) gibt die WHO Asthma, Furunkel, Prellungen, Husten, Benommenheit, Epilepsie, Hämorrhagie, Insektenstiche, Gelbsucht, Ringelflechte, Harnkonkremente, langsame Milchabsonderung an. Das HMPC gibt zwei gesonderte Monographien für die *Curcuma longa* und die *Curcuma xanthorrhiza* heraus: Für jene gibt es ausschließlich in der Kategorie Traditional Use die Angabe Linderung von Verdauungsstörungen wie Völlegefühl, langsame Verdauung und Flatulenz, für diese in der gleichen Kategorie die Angabe einer symptomatischen Behandlung derselben Indikationen. In den gleichfall getrennten ESCOP-Monographien steht als therapeutische Indikation für *Curcuma longa* die symptomatische Behandlung leichter Verdauungsstörungen und geringer Dysfunktion der Galle, für die *Curcuma xanthorrhiza* gelten dieselben Indikationen. Das *Europäische Arzneibuch* gibt getrennte Monographien für beide Kurkuma-Arten heraus. Die Forschung hinsichtlich unterschiedlicher Indikationen ist allerdings noch sehr aktiv, so dass in Zukunft weitere Krankheitsbilder durch Kurkuma evidenzbasiert gelindert oder geheilt werden können. Als Beispiel sei hier eine multizentrische, randomisierte Vergleichsstudie aus dem Jahre 2014 angegeben, die die Wirksamkeit eines *Curcuma-domestica*-Extrakts im Vergleich mit Ibuprofen bei Osteoarthritis im Knie untersuchte. Ergebnis war, dass Kurkuma die gleiche Effektivität hatte, aber weniger gastrointestinale Beschwerden verursachte (Kuptniratsaikul et al. 2014).

Quellen

Bühning, Ursel: Praxis-Lehrbuch Heilpflanzenkunde. Grundlagen – Anwendung – Therapie, Stuttgart ⁴2014, 205; Fintelmann, Volker; Weiss, Rudolf Fritz; Kuchta, Kenny: Lehrbuch Phytotherapie, Stuttgart ¹³2017, 92 f.; Wenigmann, Margret: Phytotherapie. Arzneidroge – Phytopharmaka – Anwendung, München 2017, 142 f.; Schulz, Volker; Hänsel, Rudolf: Rationale Phytotherapie. Ratgeber für Ärzte und Apotheker, Berlin u. a. ⁵2004, 253; Carum carvi, in: Madaus, Gerhard: Lehrbuch der biologischen Heilmittel,

3. Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1938, Hildesheim, Zürich, New York 2016, Bd. 1, 848–852, <https://buecher.heilpflanzen-welt.de/Madaus-Lehrbuch/08480852-a.htm>; Albrecht von Haller: *Onomatologia medica completa* oder *Medicinisches Lexicon*, Ulm, Frankfurt a. M., Leipzig 1755, 322 f., zit. 323; Kommission E: Carvi aetheroleum (Kümmelöl) (1990), <https://buecher.heilpflanzen-welt.de/BGA-Kommission-E-Monographien/carvi-aetheroleum-kuemmeloel.htm>; Kommission E: Carvi fructus (Kümmel) (1990), <https://buecher.heilpflanzen-welt.de/BGA-Kommission-E-Monographien/carvi-fructus-kuemmel.htm>; HPMC: European Union herbal monograph on Carum carvi L., aetheroleum, London 2015; HPMC: European Union herbal monograph on Carum carvi L., fructus, London 2015; Carvi fructus, in: ESCOP Monographs. The Scientific Foundation for Herbal Medicinal Products, second edition, completely revised and expanded, Exeter, Stuttgart, New York 2003, 64–69; Carvi aetheroleum, ESCOP Monographs. The Scientific Foundation for Herbal Medicinal Products, Online Series, Exeter 2019; Caraway Fruit (Mono Number 1080), in: European Pharmacopeia 9.0, Revision 9.6 (online), Strasbourg 2016, 2018, 1305; Caraway Oil (Mono Number 1817), in: European Pharmacopeia 9.0, Revision 9.6 (online), Strasbourg 2016, 2018, 1306 f.